

Zeitschrift: Nebelpalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 136 (2010)
Heft: 4: Nebelpalter extra

Artikel: Tagesbefehl von Armeechef André Blattmann
Autor: Schäfli, Roland
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-598109>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Tagesbefehl von Armeechef André Blatt

04.59 Erwache wie stets eine volle Minute zu früh. Früh aufstehen sein wird mir ja in letzter Zeit von der Politik dauernd vorgeworfen. Doch Morgenstund hat Bajonett im Mund.

05.00 Weckordnung Sdt Hartmund steht vor meinem Bett stramm. Habe Überraschungsmoment auf meiner Seite, da ich nicht mehr drinliege. Schaua nämlich schon mit Feldstecher aus Fenster. Noch nichts von den Griechen zu sehen. Bin ihnen einen Schritt voraus.

05.01 Erwäge beim Rasieren Wahl der Tagesuniform. Tenü A: bringt meine drei Sterne am besten zur Geltung (geistige Notiz: Ueli nochmals erklären, dass Anpassung an Gault Millau gut wäre, ansonsten mich die Leute noch ewig fragen "Warum nur drei Sterne?"). Tenü B, Kampfanzug: ideal für psychologische Kriegsführung mit Parlamentariern. Kafaz hat Nachteil, dass ich aus anderen Soldaten nicht mehr hervorstechte (nicht mal mit Bajonett). Befördere Tenü A in Rang der Tagesuniform. Rasiermesser hat mich nur dreimal verletzt. Meine Ordonnanz, Sdt Hartmund, stillt das Blut mit Kafi Schnaps. Katapultiere ihn in den Rang eines vollen Gfr.

05.15 Trete vor Baracke. Mein Fahrer, Gfr Hartmund, wartet mit laufendem Motor. Nehme mir die Zeit, ihn dafür zu rügen. Armee muss Sprit rationieren. Degradiere ihn zum einfachen Sdt. Wenigstens sind dabei auch gleich meine Stimmänder warm gelaufen.

05.16 Nehme mein Soldaten-Zmorge auf Rücksitz ein. Habe es zur heiligen Pflicht gemacht, Qualität der Feldküche persönlich zu testen. Leichter Würgreflex am Panzerbrot, Konfi klumpt und Kafi schmeckt wie Maschinöl. So ein Zmorge wird meine Männer zu gut geölten Kampfmaschinen machen.

05.20 Überraschungsbesuch in Kaserne 212, Stolz der Inf. Mein Aufklärer, Sdt Hartmund, findet sie erst nicht. Will schon tadellose Tarnung rühmen, als klar wird, habe Kaserne für Baustelle gehalten. Zuständiger Kadi beklagt sich über mangelnde Instandhaltung Infrastruktur: Riss im Kasernehof-Belag. Einzelne Soldaten schon hineingefallen. "Hier siehts ja aus wie in Austerlitz!", rufe ich spontan aus. Kadi erwidert: "Nein, wie am Letzi-

grund." Befehle ihm, Stellung zu halten, mache mich unverzüglich auf den Weg nach Bern.

05.45 Mein Fahrer, Sdt Hartmund, erinnert mich, Thermos auf Rücksitz enthalte nicht Kafi, sondern Maschinöl. Weise ihn zurecht, ob er eigentlich meine Mutter oder mein Fahrer sei. Kann ihn leider nicht tiefer degradieren.

06.10 Höre im Radio Börsenbericht: Nach Griechenland warte mit Portugal bereits nächstes Pulverfass! Werde mir Geheimdienst mal vorknöpfen, warum ich das aus Radio erfahren muss. Geistige Notiz: Ueli nach mehr Munition fragen. Wie hält man Griechen und Portugiesen eigentlich auseinander? Ist doch alles dieselbe ethnische Ecke.

07.05 Endlich tritt im Morgenrot die Bundeshauskuppel daher. Erleichtert sehe ich im Strahlenmeer, dass unser rotweisses Banner noch nicht von den griechischen Invasoren eingeholt wurde. Erwarte nach wie vor Präventivschlag der Libyer in Herisau, Geburtsort von HR Merz. Unser Pearl Harbor.

07.10 Komme **auf Weg zu Ueli** am Nationalratssaal vorbei. Leichtes Ziel für griechische Terroristen. Ein Souvlaki hier rein, und ganze Legislative auf einen Schlag kaputt. Naja, vielleicht besser so. Wenigstens würde man dann meiner Theorie glauben, dass die Griechen schon seit Jahren eine fünfte Kolonne hinter unseren Linien aufbauen, eine Kette mit Tarnname "Sorbas". Höre gerade noch im Saal, die UBS warne vor "Vergeltung durch USA!" Stehen wir auch noch unter Beschuss der Amis? Geistige Notiz: Wenn ich ihn finden könnte, unbedingt mit Geheimdienst sprechen, warum mir Feindlage nicht besser erklärt wird. Jedenfalls: jeder Krieg mit Amis hat zur Folge, dass US-Satelliten neue Regierung wählen lassen. Das wäre das Gute dran. Ein sozialistischer Parlamentarier fragt mich, ob ich heute Morgen schon einen Griechen unter meinem Bett gefunden hätte. Reflexartiger Griff nach meinem Seitengewehr, ziehe aber nicht blank. Parlamentarier murmelt etwas wie "Manchmal wünschte ich mir, der Psycho wäre zurück." Geistige Notiz: Vielleicht besser, wenn die Linken ihr Stgw im Zeughaus abgeben.

07.15 Treffen mit Ueli. "Wo bleibt denn die Luftwaffe?", falle ich mit der Tür in sein Büro. Melde gehorsamst, dass ich alte Panzersperren am Bichelsee reaktiviert und die Museums-

gesellschaften aus unseren Festungen vertrieben habe. Ueli übt Kritik an meiner Pikett-Idee. Die ganze Wirtschaft habe sich deswegen bei ihm beklagt, das heisst, alle außer Lidl, denn dort kennt man ja nur Arbeit auf Abruf. Ob denn mein Pikett-Dienst überhaupt funktioniere? Typisch Politiker, denken, ich schlage im Tagi-Interview einfach pikettiert etwas aus dem Bauch vor, ohne das Konzept im Sturmgepäck zu haben. Wie schon in der paramilitärischen Organisation der Pfadi bewährt, ziehen wir eine Telefonkette auf. Jeder Wehrmann ruft im Ernstfall einen anderen Wehrmann an. Um Abhängigkeit von Swisscom zu vermeiden, bekommt jeder zu Hause formschönes Feldtelefon installiert. Bitte Ueli, gleich 100000 Feldtelefone zu bestellen. Ausserdem befürworte ich Blackbox in jedem Auto, weil ich immer wissen muss, wo ein jeder Wehrmann grade ist.



Umstrittene Gefahrenanalyse: André Blattmanns geheime Bedrohungskarte (stark vereinfacht)

07.30 Nachträglicher Eintrag: Ueli ist bleich geworden und hintenübergekippt. Gabi gemacht und ihm einen Schluck Kafi aus der Thermos eingeflossen. Dann Verletzten-Triage gemacht. Arzt hat aber Doris Leuthard als schlimmsten Fall zuerst drangenommen, weil ihre erweiterten Pupillen auf Schock schliessen lassen.

08.15 Wecke beim Hinausgehen mit dem Ruf "Wo bleibt denn die Luftwaffe?" in den Saal einige Nationalräte. Befördere Sdt Hartmund zum Gfr mit Spezialmission, die belagerte Kaserne 212 im Höllentempo zu erreichen.

08.18 Gfr Hartmund kehrt nach seinem Kavalierstart zum Bundeshaus zurück, um mich mitzunehmen. Zwinge Sdt Hartmund, den Rest der Thermoskanne fürs Vaterland auszutrinken. Sehe auf Rückfahrt viele brachliegende Fussballfelder, bei bevorstehender Anbauschlacht zu konfiszieren, selbst jene, für die FIFA keine Steuern zahlt. Arbeitet auf Rückfahrt Strategie gegen griechische Speerspitze aus. Sind ja bekannt dafür, dass man sie schlecht trifft, weil sie ständig Sirtaki tanzen. Geistige Notiz: Infanterie instruieren, ein bisschen Vorhalte zu geben.

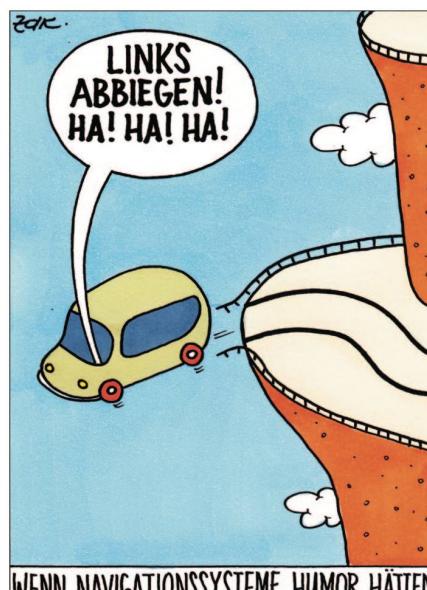
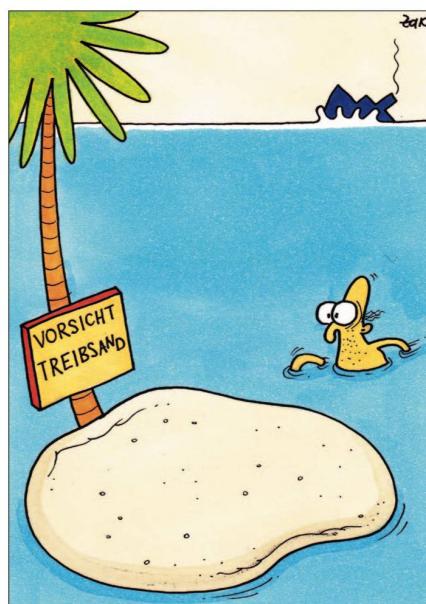
08.25 Hören im Radio, EDA habe Ton gegenüber Libyen verschärft. Sdt Hartmund dreht am Tonknopf, kann aber keine zusätzliche Schärfe einstellen. Bezieht sich wahrscheinlich auf Diplomaten-Sprache. Die sagen jetzt wohl nicht mehr bitte-bitte, sondern nur noch bitte.

09.45 Erreichen Kaserne 212. Kadi im verzweifelten Grabenkrieg auf Kasernenhof. Riss jetzt so lang wie Demarkationslinie im Bundeshaus zwischen Linken und Rechten. Seine Soldaten zu schwach, das Loch unter Einsatz ihres Lebens zu stopfen. Müssen Zürcher sein. Geistige Notiz: Warum liegt Tauglichkeit im Kt. ZH bei fast 0%, wenn die Jusos Molotows herstellen und 1.-Mai-Demonstranten prima Grenadiere im Häuserkampf wären? Weise Kadi an, von Situation Krocki zu zeichnen und in Bern Gebirgsjäger-Ausrüstung zur Bergung aus Gletscherspalten anzufordern, und zwar Feldpost, um die Marke zu sparen. Das Schlimmste: Verlotterte Kaserne 212 sieht aus wie eines dieser halbfertigen, im Rohbau verlumpten Gebäude in Griechenland.

10.05 Nach Latrinengang zurück in meiner Baracke. Biete dem Auswärtigen Amt an, dass die Armee eine Friedensmission zwischen zwei verfeindeten Parteien übernehmen könnte, irgendjemand muss Thomas Borer und Shawne Fielding ja davon abhalten, aufeinander loszugehen. Heute kommen die Griechen wohl nicht mehr. Nehme mir den Rest des Tages frei. Befördere Sdt Hartmund in den Rang des Gfr, damit er sagt, ich sei für einen Notfall auf Pickett, wenn jemand fragt. Geistige Notiz: Schon mal CVP-NR Pius Segmüller anfragen, ob er noch einen Sicherheitsberater mehr brauchen kann.

(Aufgezeichnet von Roland Schäfli)

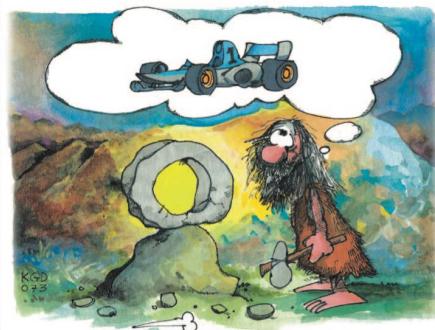
Total auf Zak



CARTOONS: MARTIN ZAK

Salon-Nachlese

Automatisch



KOSTAS KOUFOGIORGOS

Alle reden davon. Alle entwickeln daran. Und jeder würde es kaufen: Das sparsame Auto. Das richtig sparsame Auto. Konsequent sparsam. Das *Perpetuum mobile* sozusagen. Man spricht vom Drei-Liter-Auto, von umweltfreundlichen Hybriden, von Elektroautos und von immer besseren, noch sparsameren Technologien.

Und trotzdem ist es bis heute nicht erfunden: Das Null-Liter-Auto. Das Null-Elektrowatt-Auto, ein Fahrzeug also, das so unglaublich nachhaltig ist, dass wir armen Erdenbürger nicht mehr andauernd ein schlechtes Gewissen haben müssen, wenn wir uns ans Steuer unseres SUV setzen (wobei die Wortkombination «schlechtes Gewissen» und «Steuer» im Moment vermieden werden sollte, zugegeben).

Der Mensch hat Einwegbesteck und -telier erfunden, die sich kompostieren lassen, die sich auflösen mit der Zeit (Zweiteres gilt auch für Möbel, Entschuldigung, liebe Schweden). Es gibt Minergie-Häuser, die mehr Energie abgeben, als sie brauchen (dafür sind die Bewohner erfroren) und man kann sich mit Bundesgeldern Solarzellen aufs Hausdach montieren lassen, die dann die nicht gebrauchte Energie ins Netz speisen. Amortisationsdauer hundertzwanzig Jahre. Voilà! Aber die Erfindung des zu hundert Prozent nachhaltigen Automobils lässt bis heute auf sich warten. Die ist uns die (vermeintlich) so hoch entwickelte, westliche Industrie bis anhin schuldig geblieben. Ist das ein Versagen der sogenannt ewig gepriesenen freien Marktwirtschaft?

Diesbezüglich – Sie werden lachen – war uns die gute, alte Sowjetunion schon damals weit voraus. Das ist kein Witz. Die Russen nämlich hatten ein richtig nachhaltiges Auto entwickelt. Es war so zuverlässig, dass der Besitzer lieber zu Fuß zur Arbeit ging.

JÜRGEN RITZMANN